

Raisin übernimmt MHB Bank

Das Berliner Fintech Raisin – im deutschsprachigen Markt unter der Marke Weltsparen bekannt – hat eine Series-D-Finanzierungsrunde in Höhe von 100 Millionen Euro abgeschlossen. Damit erhöht sich das in das Unternehmen investierte Kapital auf insgesamt 170 Millionen Euro.

An der Finanzierungsrunde beteiligen sich die bestehenden Investoren Index Ventures, Paypal, Ribbit Capital und Thrive Ventures. Das frische Kapital soll in strategische Übernahmen und die weitere Internationalisierung investiert werden. Nachdem 2018 neue Zinsportale in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich gestartet sind, ist für 2019 die Expansion in mindestens zwei weitere Länder geplant. Das Berliner Fintech mit einer Niederlassung in Manchester, UK, will zudem sein internationales Team vergrößern und seine Investmentproduktsparte ausbauen.

Anfang März gab Raisin die Übernahme der Frankfurter MHB-Bank bekannt, die das Open-Banking-Fintech seit seinem Marktstart als Service Bank begleitet hat. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der finalen Freigabe der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Bereits 2017 hatte Raisin das Unternehmen PBF Solutions in Großbritannien übernommen, das heute erfolgreich das UK-Geschäft von Raisin (www.raisin.co.uk) verantwortet. Durch die Übernahme der MHB Bank soll das Anbinden von Einlagebanken und Distributionspartnern wie O₂-Banking von Telefónica Deutschland und N26 noch stärker aus der Hand erfolgen.

Raisin wurde 2012 gegründet. An dem paneuropäischen Marktplatz für Einlagen- und Investmentprodukte beteiligen sich inzwischen 62 Banken. Seit dem Start vor fünf Jahren wurden rund 10 Milliarden Euro an Partnerbanken aus Europa vermittelt.

Zinsplattform Savedo startet in der Schweiz

Das Hamburger Fintech Deposit Solutions hat seine Zinsplattform Savedo nach Deutschland, Österreich und den Niederlanden auch in der Schweiz auf den Markt gebracht. Zum Start sind die

Fintech NEWS

Münchener Hyp und die schweizerische Hypothekarbank Lenzburg AG mit an Bord. Die Leitung des Schweiz-Geschäfts hat Thomas von Hohenhausen inne, der den Ausbau des Geschäfts aus dem Züricher Büro des Unternehmens vorantreibt.

Deposit Solutions hat es sich zum Ziel gesetzt, Open Banking als neuen Industriestandard für das Einlagengeschäft zu etablieren. Über die Direktportale Zinspilot und Savedo wurden bereits über zwölf Milliarden Euro an Spareinlagen vermittelt und rund 175.000 Kundenkonten angelegt. Insgesamt sind über 90 Banken aus 16 Ländern an die Plattform angeschlossen.

Quirion verdoppelt Kundenzahl

Der Robo Advisor der Quirin Privatbank AG hat 2018 das stärkste Kundenzuwachstum seit dem Start im Jahr 2013 verzeichnet. Quirion schloss das Jahr 2018 mit einem verwalteten Vermögen von 160 Millionen Euro und rund 5.400 Kunden ab. Durch ein Kundenzuwachstum von 110 Prozent konnte die Kundenzahl im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Als wichtige Treiber des Kundenzuwachstums werden der Testsieg im Magazin Finanztest der Stiftung Warentest vom Sommer 2018 sowie die aktionsweise reduzierte Mindestanlagensumme von 5.000 Euro genannt. Eine entsprechende Aktion wird deshalb auch 2019 wiederholt.

Verimi mit ZAG-Lizenz

Die BaFin hat der Identitätsplattform Verimi rund ein halbes Jahr nach deren Start die Erlaubnis erteilt, Dienstleistungen als Zahlungsinstitut nach dem Zahlungsdienstleistungsaufsichtsgesetz (ZAG) zu erbringen. Durch die ZAG-Lizenz kann Verimi bestehende GwG-konforme Identitäten von Bankkunden annehmen, speichern und weitergeben. So können Nutzer diese zum Beispiel bei einer anderen Bank oder einem Ver-

sicherer ohne Medienbruch und unter Einhaltung der Anforderungen des GwG zur Eröffnung eines neuen Bankkontos oder Depots nutzen.

Jumio startet Selfie-Authentifizierung

Das kalifornische Fintech Jumio, dessen Software-Development in Wien und Linz ansässig ist, hat eine Lösung zur Authentifizierung anhand von Video-Selfies entwickelt. Bei der Erstanmeldung für ein Online-Angebot mit der Selfie-Sicherung müssen User zum Vergleich auch einen behördlichen Ausweis scannen. Bei jedem zukünftigen Login genügt es dann, dass der Nutzer sich mittels erneutem Video-Selfie identifiziert.

Figo und Finreach Solutions fusionieren

Der Banking Service Provider Figo und die Fintech-Plattform Finreach Solutions haben ihre Fusion bekannt gegeben. Ziel ist es, die führende Fintech-Plattform zu werden, die SaaS-Anwendungen und API-Lösungen liefert – europaweit und PSD2-lizenziert. Vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörde soll der Zusammenschluss im Lauf des Jahres erfolgen.

Markus Dränert von Finreach soll das Unternehmen als CEO gemeinsam mit Cornelia Schwertner und Taner Akcok leiten. André M. Bajorat, bisheriger CEO von Figo, wechselt zeitnah in den Aufsichtsrat des neuen Unternehmens. Im Rahmen der Transaktion wird Finleap als Lead-Investor zusätzlich einen hohen siebenstelligen Betrag zur Finanzierung des weiteren Wachstums investieren. Beide Unternehmensstandorte in Berlin und Hamburg sollen erhalten bleiben.

BCA übernimmt Asuro

Die BCA AG erwirbt 100 Prozent der Frankfurter Asuro GmbH. Mit der Übernahme des 2015 gegründeten Fintech soll die hauseigene IT-Entwicklungsarbeit mit zusätzlichen Kapazitäten ausgestattet und die Umsetzungsgeschwindigkeit bei kommenden technischen Projekten erhöht werden. Als

100-prozentige Tochter der BCA AG bleibt Asuro eine eigenständige Marke mit eigenem Geschäftsmodell. Diesbezüglich wird der bisherige Geschäftsführer Carlos Reiss in gleicher Funktion seine Branchenexpertise und Markterfahrung einbringen.

Bitwala: Bitcoin-Handel knackt die Millionenmarke

Das Blockchain-Konto der Berliner Bitwala GmbH wächst schneller als erwartet, teilte das Unternehmen am 21. Februar 2019 mit. Gut zwei Monate nach dem Start am 12. Dezember 2018 haben Kunden auf der Plattform Bitcoins im Wert von einer Millionen Euro gehandelt. Die Kunden des kostenfreien Bankkontos mit integriertem Bitcoin-Wallet sind in mehr als 30 verschiedenen EWR-Staaten wohnhaft – rund die Hälfte von ihnen lebt in Deutschland, gefolgt von Österreich, Großbritannien, die Schweiz, Italien und Frankreich. Geführt werden die Konten vom Bankpartner Solaris Bank.

Fintecsystems mit BaFin-Lizenz

Fintecsystems hat am 1. März 2019 die BaFin-Erlaubnis als Kontoinformationsdienst sowie als Zahlungsauslösedienst erhalten. Damit bietet das Münchner Unternehmen seine Dienstleistungen im gesamten Spektrum – von der digitalen Bankauskunft bis hin zur Zahlungsinittierung – im sicheren regulatorischen Umfeld an.

Mit der Erlaubnis durch die Aufsichtsbehörde stärkt das Unternehmen zudem umgehend seinen „License as a Service“ Bereich: Ab sofort können FTS-Kunden die BaFin-Lizenz als Kontoinformations- und Zahlungsauslösedienst mitnutzen. Mit der PSD2 License as a Service nimmt Fintecsystems Unternehmen, wie zum Beispiel Rechnungs- und Buchhaltungsprogramme, Factoringanbieter, Kreditplattformen oder dergleichen unter den eigenen regulatorischen Schirm. Damit werden diese den BaFin-Anforderungen auch ohne eigene Lizenz gerecht. Mit dem License-as-a-Service-Modell können die betreffenden Unternehmen ihre Dienste damit PSD2-konform anbieten. Beantragt hatte das Unternehmen die BaFin-Lizenz im April 2018.

Monese adressiert Türken in Deutschland

Monese ist als eigenen Angaben zufolge erster mobiler Banking Service komplett auf Türkisch verfügbar. Damit will sich das Fintech gezielt an die türkische Community in Deutschland richten. Auch ein telefonischer Kundenservice auf Türkisch soll deshalb eingeführt werden. Das erweiterte Angebot ermöglicht Transaktionen in Türkischer Lira – zu Konditionen, die nach Angaben von Monese bis zu achtmal günstiger sind als die von Filialbanken.

NDGIT treibt Internationalisierung voran

Die NDGIT GmbH (der Name steht für Next Digital Banking IT) hat 2018 ihre Lizenzumsätze durch den Erfolg ihrer PSD2 und Open-Banking-Plattform vervierfacht und konnte über zwanzig Banken als neue Kunden gewinnen. Eigenen Angaben zufolge ist NDGIT die in Europa am häufigsten genutzte Lösung für PSD2 Compliance. Mit der Open-Banking-Plattform können Banken sich für digitale Partner öffnen, ohne dafür ihre Banksysteme grundlegend verändern zu müssen. Insgesamt gehören 30 Banken zum Kundenkreis, darunter auch internationale Schwergewichte wie beispielsweise die UBS.

2019 will das Unternehmen seine europäische Expansion mit vier neuen Standorten fortsetzen. Geplant ist die Eröffnung von Büros in Paris und Madrid. Bisher ist das Unternehmen in München, London, Zürich und Warschau vertreten.

Aave ermöglicht das Bezahlen mit Kryptowährungen

Aave hat eine neue App auf den Markt gebracht, die das Potenzial von Kryptowährung als Zahlungsmittel erschließen sollte. Mit Aave Pay können Nutzer eine große Auswahl an digitalen Währungsbeständen zum Bezahlen ihrer Rechnungen nutzen. Aave Pay werde überall dort akzeptiert, wo auch Banküberweisungen akzeptiert werden. Die App sei zudem unternehmensfreundlich und könne auch zur Zahlung von Gehältern, Einkommenssteuer und an-

deren Geschäfts- oder Unternehmensausgaben genutzt werden, und zwar durch die direkte Überweisung auf Fiatgeld-Konten.

Nutzer müssen dazu die gewünschte Kryptowährung und den Betrag, den sie überweisen möchten, in der Fiatwährung (USD, EUR, CHF, GBP, AUD, INR) auswählen und die internationale Bankkontonummer (IBAN) des Empfängers angeben. Danach berechnet Aave Pay einen Wechselkurs, informiert den Nutzer über den Endpreis und sendet dann die Zahlung direkt an das Bankkonto des Empfängers.

Besitzer von Kryptowährungen können zwischen zwölf Münzen als Zahlungsmittel auswählen: Bitcoin, Ethereum, Cardano, Ripple, Monero, Litecoin, Zcash, Dash, Lumen, Bitcoin Cash, Dai und Lend.

Mybucks reduziert Risikovorsorge

Das an der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Fintech-Unternehmen Mybucks S.A. hat 2018 einen 30-prozentigen Kreditbuchzuwachs und einen Anstieg des Umsatzes um 24 Prozent verbucht. Die Kreditqualität hat sich im letzten Halbjahr massiv verbessert. So sank die Risikovorsorge von 19,4 auf 11,2 Prozent. Erklärt wird diese Entwicklung wie folgt: Einerseits wurde das Banking-Segment mit stabileren, langfristigeren Krediten im Vergleich zum Lending-Segment zu einem wichtigeren Teil der Geschäftstätigkeit, und andererseits wird die AI-basierte Technologie stetig leistungsfähiger. Das Unternehmen erwartet deshalb, dass die Risikokosten weiter sinken werden. Unter dem Strich resultiert im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres (Juli bis Dezember 2018) ein Verlust vor Steuern von 2,1 Millionen Euro.

Mybucks ist ein Fintech-Unternehmen mit Sitz in Luxemburg, das mit den Marken Getbucks, Getsure und Opportunity Bank Impact Loans (Start-up-Finanzierungen für Unternehmen, die wirtschaftliche und soziale Ziele verfolgen), nicht abgesicherte Verbraucherkredite sowie Bank- und Versicherungsprodukte anbietet. Das Unternehmen wurde 2011 gegründet.